

Rahmenvorgaben
für die Lehrerausbildung
im Fach Geographie
an deutschen Universitäten
und Hochschulen



Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.)

Rahmenvorgaben für die Lehrerausbildung
im Fach Geographie an deutschen Universitäten
und Hochschulen

Arbeitsgruppe der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG),
2., durchgesehene Auflage Juli 2010

Karl-Heinz Otto und Leif O. Mönter (federführend)
Frank-Michael Czapek, Karl Engelhard, Corina Jackowski, Ruth Kersting, Helmuth Köck,
Eberhard Kroß, Christiane Meyer, Meike Rahner, Wolfgang Schmiedecken, Alexander
Siegmond

Alle Rechte vorbehalten

© Deutsche Gesellschaft für Geographie | www.geographie.de

Gestaltung und Satz: Peter Wittmann
Printed in Germany

Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie (DGfG)
Bonn 2010

INHALT

Vorbemerkung	3
1 Einleitung	4
2 Aufgaben und Ziele eines zukunftsorientierten Geographieunterrichts	6
3 Inhaltliche Anforderungen an das Lehramtsstudium im Fach Geographie	8
3.1 Fachliche Kompetenzen	9
3.2 Fachdidaktische Kompetenzen	13
3.3 Bildungswissenschaftliche Kompetenzen	16
4 Personelle, materielle und strukturelle Voraussetzungen einer professionalisierten Lehrerausbildung im Fach Geographie	18
5 Fazit	21
Literatur	22
Bezugsanschrift / PDF-Download	24

VORBEMERKUNG

Die aktuelle bildungspolitische Diskussion in Deutschland macht deutlich, dass eine Optimierung der Lehrerbildung an den Universitäten und Hochschulen bei gleichzeitiger Qualitätssicherung dringend erforderlich ist. Dies bezieht sich sowohl auf inhaltliche als auch methodische Kompetenzen, die ihrerseits das Fundament für die zweite und dritte Phase der Lehreraus- und -weiterbildung darstellen. Mit der Erarbeitung der „Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“, 2008 herausgegeben vom Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD (KMK), wurde auf diese Notwendigkeiten reagiert und für alle Fächer der Allgemeinbildenden Schulen ein bundesweit einheitliches Grundlagenpapier geschaffen (KMK 2008).

Die inhaltlichen und methodischen Studienanforderungen für das Lehramt Geographie für die Sekundarstufen I und II sind im Auftrag der KMK von Helmut Köck und Johann-Bernhard Haversath und in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) und dem Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (HGD) in diesem KMK-Papier definiert worden. In Anlehnung an den KMK-Beschluss werden in dem vorliegenden Papier die Rahmenvorgaben beschrieben, die in der Lehrerbildung im Fach Geographie an Universitäten/Hochschulen erfüllt sein müssen.

Gerade für die Geographie als Wissenschaftsdisziplin stellt das Schulfach eine besondere Schnittstelle zwischen Fachwissenschaft und Gesellschaft dar. Denn durch das Schulfach Geographie werden geographische und weitere geowissenschaftliche Themen, Perspektiven, Problemstellungen und Lösungsansätze in die Gesellschaft getragen. Insofern sind die Geographie und die Gesellschaft auf eine solide Arbeit in den Schulen angewiesen.

Die Bedeutung der Lehramtsstudiengänge im Fach Geographie an Universitäten/Hochschulen wird nicht zuletzt durch den hohen Anteil der Studierenden deutlich. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (März 2009) beträgt der Anteil der Lehramtsstudierenden an der Gesamtzahl aller Studierenden im Fach Geographie 48 Prozent (vgl. Otto/Hemmer 2009, S. 9/10).

Vor diesem Hintergrund müssen alle an der Lehrerbildung Beteiligten – die Fachwissenschaft, die Fachdidaktik, die Schulgeographen und die Bildungswissenschaften – im Sinne der Optimierung und Qualitätssicherung für das Schulfach Geographie zusammenarbeiten.

1 EINLEITUNG

Der Globale Wandel und insbesondere die Globalisierung sind zentrale Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Sie umfassen fast alle Bereiche von Gesellschaft, Politik, Ökonomie und Ökologie bis in den Lebensalltag; sie sind auf allen räumlichen Maßstabebenen wirksam, von der lokalen bis zur globalen Ebene. Aktuelle geographische und andere geowissenschaftliche Phänomene und Prozesse wie Naturrisiken, Klimawandel, Bodendegradation, Ressourcenschwund, Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Migration und Disparitäten werden davon ebenso erfasst wie damit verbundene ambivalente Entwicklungen, Probleme und Gefahren. Mit Globalem Wandel und Globalisierung sind aber auch Chancen verbunden, wie die globale Teilhabe an kultureller Vielfalt und technischen Errungenschaften. Die Komplexität und Wechselwirkungen der globalen Herausforderungen machen eine umfassende systemische Betrachtung und Herangehensweise nötig. Die Geographie als Wissenschaft von den wechselseitigen Beziehungen zwischen Natur und Gesellschaft, Mensch und Erde, gewinnt bei der Erhaltung, Gestaltung und nachhaltigen Entwicklung der Einen Welt zunehmend an Bedeutung, weil sie als Disziplin sowohl mit naturwissenschaftlicher als auch gesellschaftswissenschaftlicher Ausrichtung im besonderen Maße danach verlangt, mehrperspektivisch und integrativ zu arbeiten (vgl. Mosbrugger/Otto 2006, S. 6f.; Köck 2008, S. 32f.).

Daraus erwachsen für den Geographieunterricht¹ spezifische Anforderungen. Um es den Schülerinnen und Schülern gegenwärtig und zukünftig zu ermöglichen, die rasch voranschreitende globale Entwicklung zu verstehen und aktiv mitzugestalten, bedarf es raumbezogener Handlungskompetenz (vgl. Deutsche Gesellschaft für Geographie [DGfG] [Hg.] 2010, S. 8). Zentrale Aufgabe des Geographieunterrichts an allgemeinbildenden Schulen ist es, die dafür notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln, den Schülerinnen und Schülern eine zukunftsorientierte Orientierung in einer sich zunehmend globalisierenden Welt zu ermöglichen und sie zur nachhaltigen Gestaltung des privaten und beruflichen Lebens, zur aktiven Mitwirkung in der Gesellschaft und zur Mitverantwortung im globalen Rahmen zu befähigen (vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [BMZ/KMK] [Hg.] 2008, S. 69).

¹ Gemeint sind damit sowohl der eigenständige Geographieunterricht wie auch Fächerverbünde mit geographischen Anteilen (z. B. Gesellschaftslehre), mit Ausnahme des Unterrichts in der Primarstufe. Im Folgenden wird stets der Begriff Geographieunterricht bzw. Schulfach Geographie benutzt, obwohl in vielen Bundesländern auch die Bezeichnungen Erdkundeunterricht bzw. Schulfach Erdkunde verwendet werden.

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler im Geographieunterricht ist wesentlich abhängig von der Professionalität der Lehrenden. Diese müssen über fachlich fundierte und zukunftsorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen, adäquate und aktuelle Formen der Vermittlung beherrschen und sich ihrer Verantwortung als Lehrperson wie als Vorbild bewusst sein. Um die Professionalität der zukünftigen Geographielehrerinnen und -lehrer sicherzustellen, ist an den Universitäten/Hochschulen eine entsprechende Ausbildung in der ersten Phase erforderlich, die in der zweiten und dritten Phase weiterentwickelt wird. Im Sinne einer ganzheitlich konzipierten Lehrerbildung ist eine enge Kooperation und Verzahnung zwischen diesen drei Phasen unerlässlich.

An den Universitäten/Hochschulen sind die notwendigen inhaltlichen, personellen und materiellen Ausbildungsvoraussetzungen zu realisieren und aufrechtzuerhalten sowie eine entsprechende Organisationsstruktur am jeweiligen Standort sicherzustellen. Oftmals mangelt es jedoch an einem gemeinsamen Leitbild und einer Abstimmung zwischen den politisch-administrativen Vorgaben und der Umsetzung vor Ort. Zudem erschwert die Vielfältigkeit des föderalen Bildungssystems eine Vergleichbarkeit der Ausbildung (vgl. Böhn 2006, S. 3; Vollmer 2007, S. 2). Die lehrausbildenden Universitäten/Hochschulen weisen bereits innerhalb eines einzelnen Bundeslandes häufig divergierende Ausbildungsvoraussetzungen auf.

Angesichts dieser Situation besteht die dringende Notwendigkeit, einheitliche Rahmenvorgaben für die Lehrerbildung an deutschen Universitäten/Hochschulen für das Schulfach Geographie zu formulieren (vgl. u. a. Hochschulrektorenkonferenz [HRK] 2006, S. 4). Die vorliegenden Rahmenvorgaben, die sich auf die erste Ausbildungsphase der Geographielehrerinnen und Geographielehrer für die Sekundarstufen I und II beziehen, sollen Hinweise für eine flächendeckende und qualitativ angemessene Lehrerbildung geben, die in ihren Strukturen und Entwicklungen offen und flexibel bleiben muss, um so auf mögliche zukünftige Veränderungen angemessen reagieren zu können.

Im Sinne einer professionalisierten Lehrerbildung ist es notwendig, zunächst die Aufgaben und Zielsetzungen eines zukunftsorientierten Geographieunterrichts in den Blick zu nehmen.

2 AUFGABEN UND ZIELE EINES ZUKUNFTSORIENTIERTEN GEOGRAPHIEUNTERRICHTS

Das Unterrichtsfach Geographie hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern das notwendige Fachwissen, die erforderlichen methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie unerlässliche personelle und soziale Kompetenzen zu vermitteln, um sich in einer sich zunehmend verändernden Welt zurechtzufinden und sie aktiv mitzugestalten. Diese Zielsetzung steht in Einklang mit der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005–2014“.

Zu den Aufgaben und Zielen des Geographieunterrichts wurde in zahlreichen Publikationen und auch von Verbänden und Arbeitsgruppen grundlegend Stellung bezogen: Auf nationaler Ebene u. a. im „Grundlehrplan des Verbandes Deutscher Schulgeographen“ (VDSG [Hg.] 1999), in den „Grundsätzen und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geographie“ (DGfG [Hg.] 2003), in den „Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss“ (DGfG [Hg.] 2010), im „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ (BMZ/KMK [Hg.] 2008), auf internationaler Ebene in der „Internationalen Charta der Geographischen Erziehung“ bzw. „International Charta on Geographical Education“ (Haubrich [Hg.] 1992) sowie in der „Luzerner Erklärung über Geographische Bildung und Entwicklung“ (Haubrich/Reinfried/Schleicher 2007).

Konsens besteht darin, dass das Schulfach Geographie

- sich zentral mit der Kategorie Raum beschäftigt;
- als Brückenfach naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Ansätze, Inhalte und Methoden integrativ und systemisch vermittelt;
- Zentrierungsfach für alle Geo- und Raumwissenschaften ist;
- ein Kernfach für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung darstellt;
- einen wichtigen Beitrag zum interkulturellen Lernen und Verständnis leistet, auch indem bilingual unterrichtet wird;
- fachübergreifend und fächerverbindend arbeitet;
- neben traditionellen Medien auch neue Informations- und Kommunikationstechnologien einsetzt;
- durch ein breites Methodenspektrum selbstbestimmtes/-organisiertes lebenslanges Lernen fördert;
- Lernen vor Ort und Arbeiten im Gelände in besonderer Weise pflegt, vor allem in Form von Exkursionen.

In diesem Katalog spiegeln sich die Leitziele des modernen Geographieunterrichts wider, die insbesondere auf das Verstehen von Zusammenhängen zwischen natürlichen Phänomenen und Prozessen einerseits und gesellschaftlichen Strukturen und Entwicklungen andererseits ausgerichtet sind, und zwar in verschiedenen Räumen der Erde auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Neben der Vermittlung fachinhaltlicher Kompetenzen und räumlicher Orientierungsfähigkeit geht es auch um den Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen Erkenntnisgewinnung/Methoden, Kommunikation, Beurteilung/Bewertung und Handeln (vgl. DGfG [Hg.] 2003, S. 10; DGfG [Hg.] 2010, S. 8) also um raumbezogene Handlungskompetenzen.

3 INHALTLICHE ANFORDERUNGEN AN DAS LEHRAMTSSTUDIUM IM FACH GEOGRAPHIE

Die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern im Fach Geographie erfolgt in drei aufeinander folgenden Phasen: Die erste Phase bildet das Studium an Universitäten/Hochschulen, die zweite Phase der Vorbereitungsdienst an Schulen und Ausbildungsseminaren und die dritte Phase die Lehrerfort- und -weiterbildungen. Das Zusammenwirken dieser drei Phasen der Lehrerbildung erlaubt und sichert eine phasenübergreifende Kompetenzentwicklung.

Jede Ausbildungsphase weist spezifische Schwerpunktsetzungen auf. Im Studium werden grundlegende Kompetenzen in den verschiedenen Bereichen der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften entwickelt. Damit wird anschlussfähiges Wissen für die zweite und dritte Phase bereitgestellt. Zudem werden praxisrelevante Grundlagen gelegt, auf denen der Vorbereitungsdienst an Schulen und Ausbildungsseminaren durch die Vermittlung stärker unterrichtspraktisch definierter Kompetenzen aufbaut. Die Weiterentwicklung der beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten als Geographielehrerin oder -lehrer ist Aufgabe der Fort- und Weiterbildung (vgl. KMK 2008, S. 3).

Die drei Ausbildungsphasen bauen nicht nur aufeinander auf, sondern kooperieren miteinander und sind in unterschiedlicher Weise verknüpft:

- Universitäten/Hochschulen bieten Fort- und Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrern an.
- Der Transfer von Praxiswissen erfolgt durch die Abordnung von Lehrerinnen und Lehrern an Universitäten/Hochschulen.
- Universitäten, Hochschulen und Schulen arbeiten bei der Durchführung von Unterrichtspraktika zusammen.
- Ausbildungsseminare erproben didaktische Konzepte und geben praxisrelevante Impulse an die Universitäten/Hochschulen zurück.
- Seminarausbilderinnen und -ausbilder sind Multiplikatoren didaktischer und pädagogischer Innovationen in der Lehrerfort- und -weiterbildung.

In der ersten Ausbildungsphase kann die berufliche Professionalisierung künftiger Geographielehrerinnen und -lehrer an Universitäten/Hochschulen nur dann gelingen, wenn das Studienangebot der beteiligten Institute/Fakultäten es den Studierenden ermöglicht, die notwendigen fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen zu erwerben (Abb. 1).

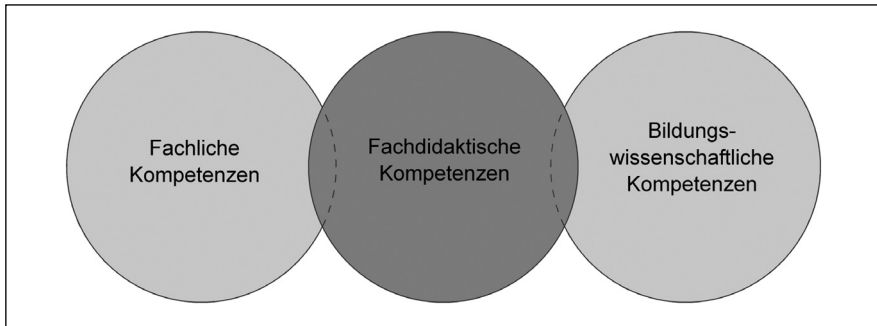


Abbildung 1: Die drei Ausbildungsbereiche der beruflichen Professionalisierung von Geographielehrerinnen und -lehrern an deutschen Universitäten und Hochschulen

3.1 Fachliche Kompetenzen

Zu den zentralen Anforderungen an eine zukunftsorientierte Lehrerausbildung im Fach Geographie gehört ein inhaltlich umfassendes und für die schulische Praxis qualifizierendes fachliches Studienangebot.

Dabei sollen die Studierenden

- solides, strukturiertes und anschlussfähiges Fachwissen (Verfügungswissen) erwerben, auf das sie zurückgreifen und auf dem sie aufbauen können;
- sich Überblickswissen (Orientierungswissen) aneignen, über das sie Zugang zu den aktuellen grundlegenden Fragestellungen des Faches erhalten;
- reflektiertes Wissen über ihr Fach (Metawissen) erlangen und sich mit wichtigen ideengeschichtlichen und wissenschaftstheoretischen Konzepten auseinandersetzen (vgl. KMK 2008, S. 3).

Bei der Konzeption des Lehramtsstudiengangs Geographie ist auf die gleichberechtigte Vermittlung physisch-geographischer/geoökologischer und human-geographischer Inhalte ebenso Wert zu legen wie auf die problem- und handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen im Raum. Die Befähigung der Studierenden zur kritischen Reflexion soll dabei im Vordergrund stehen. Die Behandlung ausgewählter regionaler Inhalte und die Beherrschung der Erkenntnis- und Arbeitsmethoden des Faches wie auch die Fähigkeit, Geoinformationen zu verarbeiten, sind weitere Schwerpunkte der

Ausbildung. Darüber hinaus stellen die Einordnung und Einbindung geographischer Fragestellungen in bestehende Theorien und die Geschichte des Faches wichtige Inhaltsbereiche dar (Abb. 2).

Zum Aufbau der fachlichen Kompetenzen müssen thematisch breit angelegte Veranstaltungen in die verschiedenen Teilbereiche der Geographie einführen. Eine exemplarische Aneignung von vertieftem Spezialwissen ist sinnvoll. Die Veranstaltungen müssen in ihrer Gesamtheit vor allem gewährleisten, dass die Einheit des Faches und das Spektrum geographischer und weiterer geowissenschaftlicher Fragestellungen verdeutlicht werden. Außerdem erfolgt die beispielhafte Vermittlung geographisch relevanter Forschungsfragen und -methoden.

Den Neuen Medien und Arbeitstechniken kommt in der Schulgeographie eine wachsende Bedeutung zu. Daher zählt die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit ihnen zu den Aufgaben der fachlichen Lehramtsausbildung. Neben den neuen und traditionellen fachspezifischen Methoden stellen auch allgemeine Fähigkeiten und Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens einen Kern der Lehramtsausbildung dar.

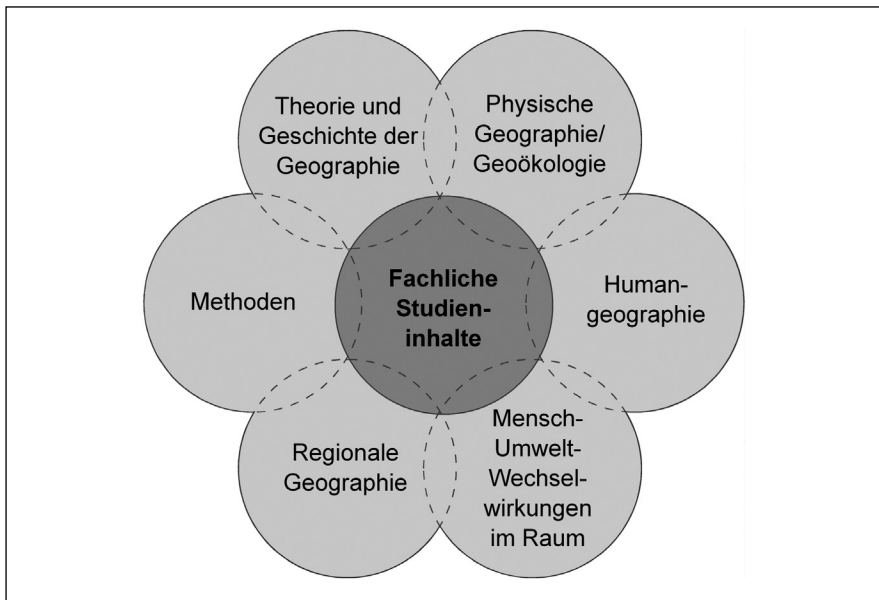


Abbildung 2: Fachliche Studieninhalte des Lehramtsstudiums im Fach Geographie an deutschen Universitäten und Hochschulen (in Anlehnung an: KMK 2008, S. 17)

Hinzu kommt eine verpflichtende Auswahl exemplarischer regionalgeographischer Themen, die vor allem auch in Form von Exkursionen und Geländepraktika im Nah- und Fernraum erarbeitet werden sollen.

Bei der Durchführung aller lehramtsbezogenen Veranstaltungen ist auf ein ausgewogenes Verhältnis von gängigen Veranstaltungstypen (z. B. Vorlesung, Seminar) und modernen Angebotsformen der Lehre (z. B. offene Lernumgebungen, e-learning/blended-learning) zu achten.

In der Geographie als Brückenfach zwischen Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie als Zentrierungsfach der Geowissenschaften erfolgt die Geographielehrerausbildung interdisziplinär, fachübergreifend und anwendungsorientiert. Vor diesem Hintergrund ergeben sich die in Tabelle 1 von der KMK (2008) vorgeschlagenen fachlichen Studieninhalte für ein Lehramtsstudium im Fach Geographie.

Tabelle 1: Fachliche Studieninhalte der Lehrerausbildung im Fach Geographie an deutschen Universitäten und Hochschulen

Studium für Lehramter der Sekundarstufe I	Erweitert im Studium für Lehramter an Gymnasien/Sekundarstufe II
Theorie und Geschichte der Geographie	
<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographie - grundlegende Konzepte: Struktur, Funktion, Prozess, System(theorie), Raumbegriffe, Maßstabsebenen sowie unterschiedliche Ansätze geographischer Erkenntnisgewinnung 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche
Physische Geographie/Geoökologie	
<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Geomorphologie, Klimageographie, Hydrogeographie, Bodengeographie, Vegetationsgeographie - physisch-geographisch relevante Sachverhalte aus weiteren geowissenschaftlichen Nachbardisziplinen 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: - physisch-geographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung

Fortsetzung →

Humangeographie	
<ul style="list-style-type: none"> - grundlegende Inhalte, Theorien und Modelle aus den Teildisziplinen Bevölkerungs-, Sozial- und Stadtgeographie, Wirtschafts-, Verkehrs- und Tourismusgeographie, Geographie des ländlichen Raumes, politische Geographie - humangeographisch relevante Sachverhalte aus weiteren raumwissenschaftlichen Disziplinen 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: - humangeographische Raumanalyse und Landschaftsbewertung
Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen im Raum	
<ul style="list-style-type: none"> - Humanökologie, politische Ökologie, geographische Entwicklungsforschung, Hazardforschung, Landschafts- und Stadtökologie - Globaler Wandel, Globalisierung, Syndromkomplexe, globale Ressourcenkonflikte, Naturrisiken, nachhaltige Entwicklung von Räumen 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: - human- und geoökologische Raumanalyse und mögliche Handlungsoptionen
Regionale Geographie	
<ul style="list-style-type: none"> - Ansätze regionaler Geographie unter länderkundlichen, dynamischen, vergleichenden, problemorientierten Aspekten - Regionalisierung: Typen, Maßstabsebenen - Regionen unterschiedlichen Typs und Maßstabs: Nahraum, Deutschland, Europa, außereuropäische Räume, Geozonen - Exkursionen in Nah- und Fernräume 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: - problemorientierte Raumanalyse am Beispiel - empirische Regionalforschung
Methoden	
<ul style="list-style-type: none"> - Fach- und erkenntnistheoretische Verfahrensweisen: verstehend, erklärend; quantitativ, qualitativ - Exkursionen - Informationsbeschaffung im Gelände sowie durch Medien - Informationsverarbeitung und -auswertung: z. B. Kartographie, Inhaltsanalyse, Statistik, Fernerkundung, GIS - Fach- und adressatengemäße Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> - größerer Vertiefungsgrad der für Sek. I genannten Inhaltsbereiche, dazu: - Methodologie der Forschung - Labormethoden - Diskursanalyse

Quelle: KMK 2008, S. 17

3.2 Fachdidaktische Kompetenzen

Geographiedidaktik ist die Wissenschaft vom Lehren und Lernen geographischer und weiterer geowissenschaftlicher Inhalte und Methoden. An der Schnittstelle von Fachwissenschaft und Bildungswissenschaft spielt sie in der gesamten Geographielehrerausbildung eine Schlüsselrolle. Die Geographiedidaktik besitzt zudem eine Vermittlungsfunktion zwischen Universität/Hochschule und Schule, indem sie u. a. Forschungsergebnisse der Fachwissenschaft für die Unterrichtspraxis adressatengerecht umsetzt. Die zentralen Aufgaben der Geographiedidaktik verdeutlicht Abbildung 3.

Die Geographiedidaktik definiert sich wie die anderen Fachdidaktiken als forschende und lehrende Disziplin. Sie erforscht geographische Lehr- und Lernprozesse. Geographiedidaktische Forschungsergebnisse stellen die Grundlage für die konzeptionelle und curriculare Weiterentwicklung des Geographieunterrichts dar. Insofern ist die geographiedidaktische Forschung für die fortschreitende Professionalisierung der Lehrkräfte unerlässlich.

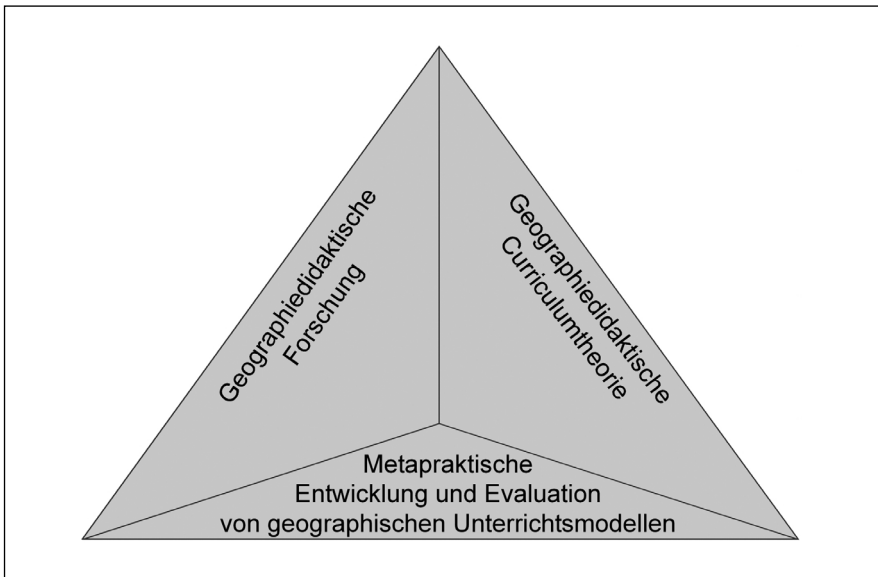


Abbildung 3: Hauptaufgaben der Geographiedidaktik im Rahmen der Lehramtsausbildung an deutschen Universitäten und Hochschulen (verändert nach: Kroß 2002, S. 45)

In der geographiedidaktischen Ausbildung sollen die Studierenden dazu befähigt werden, kompetenzorientierten Geographieunterricht planen, durchführen und reflektieren zu können. Dazu ist insbesondere ein betreutes Schulpraktikum im Fach Geographie notwendig.

Im Rahmen der geographiedidaktischen Ausbildung ist die Auseinandersetzung mit folgenden fachdidaktischen Themenschwerpunkten erforderlich (vgl. KMK 2008, S. 17):

- *Bildungsbeitrag, Ziele, Kompetenzmodelle, Bildungsstandards, Inhalte, curriculare Konzepte und Strukturen des Geographieunterrichts*

Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, die geographischen und geographisch relevanten nachbarwissenschaftlichen Erkenntnisse nach fachdidaktischen Kriterien beurteilen und aus ihnen auswählen zu können. Sie sollen – orientiert an Bildungsstandards und Kompetenzmodellen – Inhalte curricular sowie unterrichtlich strukturieren können. Die Kenntnis aktueller bildungspolitischer und fachdidaktischer Diskussionen stellt eine notwendige Voraussetzung für deren angemessene inhaltliche Berücksichtigung im Unterricht dar.

- *Gesellschaftliche Voraussetzungen und Bedingungen geographischen/geowissenschaftlichen Lehrens und Lernens*

Die Auseinandersetzung mit allgemeinen wie gesellschaftlich relevanten Bedingungen und deren Entwicklungen ist notwendig, um z. B. das veränderte Lern-, Arbeits- und Sozialverhalten von Kindern und Jugendlichen verstehen zu können.

- *Lern- und entwicklungspsychologische Voraussetzungen und Bedingungen geographischen/geowissenschaftlichen Lehrens und Lernens*

Erst die Vermittlung von Kenntnissen lern- und entwicklungspsychologischer Forschung (z. B. raumbezogene Schülerinteressen/-vorstellungen, Begriffsbildung, Entwicklung des räumlichen Denkens) ermöglicht es, schülerziel- und fachgerechte Unterrichtskonzepte zu entwickeln und adäquate Lernarrangements zu gestalten.

- *Fachspezifische Methoden*

Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Exkursionen als fachspezifische Methode unter Berücksichtigung schulpraktischer Gegebenheiten

planen und durchführen zu können. Ferner zählen zu den fachspezifischen didaktischen Methoden auch der Umgang mit Karten und Kartographie sowie die unterrichtliche Einbindung von geographischen Modellen/Modellbildungen und von Geographischen Informationssystemen (GIS).

– *Medien und Unterrichtsmethoden*

Geographieunterricht, der verschiedenen Lerntypen gerecht werden und zugleich abwechslungsreich und motivierend sein soll, bedarf der Anwendung von und der reflektierten Auseinandersetzung mit vielfältigen Medien und Methoden. Hierzu gehören u. a. Schulbuch, Atlas, Lernzirkel, Mystery, originale Gegenstände etc. ebenso wie z. B. die Arbeit im Gelände, das Experimentieren und die Kartenarbeit.

– *Fachübergreifendes Arbeiten: Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Interkulturelles Lernen, Bildung für globale Entwicklung*

Die Befähigung zu fachübergreifendem Arbeiten ist insbesondere notwendig, um sich im Unterricht mit den zentralen Herausforderungen des globalen Wandels integrativ auseinandersetzen zu können. Deshalb sollten die Studierenden dazu befähigt werden, fachübergreifenden Unterricht konzipieren und arrangieren zu können.

– *Unterrichtsprinzipien, kompetenzorientierte Unterrichtsplanung und -analyse, Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung*

Um offene und vielfältige Lernarrangements gestalten zu können, sind die Kenntnis von Unterrichtsprinzipien (z. B. Schülerorientierung, Wissenschaftsorientierung, Anschauungsprinzip) sowie erste reflektierte Erfahrungen in der Planung und Durchführung von Geographieunterricht von großer Bedeutung. Grundkenntnisse der Leistungsdiagnose und -beurteilung befähigen die zukünftigen Geographielehrerinnen und -lehrer, Lernprozesse zu analysieren und zu optimieren.

– *Wissenschaftstheoretische, disziplinsystematische und -historische Grundlagen der Geographiedidaktik*

Die Kenntnis dieser Grundlagen ist u. a. für das Verständnis und den Nachvollzug der heutigen geographiedidaktischen Diskussion erforderlich; zugleich ist sie Voraussetzung für eine reflektierte Unterrichtsgestaltung und -analyse.

- *Grundfragen, Erkenntnismethoden und grundlegende Ergebnisse geographie-
didaktischer Forschung*

Um einen zukunftsorientierten Geographieunterricht theoriegeleitet planen und reflektieren zu können, ist eine forschungsorientierte fachdidaktische Ausbildung unerlässlich. Geographiedidaktische Forschung ist schlechthin die Grundlage für eine professionalisierte Lehrerbildung.

In der Auseinandersetzung mit den genannten Themenschwerpunkten zielt die geographiedidaktische Ausbildung der ersten Phase an Universitäten/Hochschulen wesentlich auf den Erwerb relevanter Kompetenzen für eine theoriegeleitete Praxis. Die Auswahl der zu vermittelnden Inhalte und Methoden erfolgt fachlich begründet, bildungstheoretisch fundiert, lernpsychologisch gestützt und empirisch überprüft.

3.3 Bildungswissenschaftliche Kompetenzen

Das Studium der Bildungswissenschaften stellt den dritten Ausbildungsbereich in der Lehrerausbildung im Fach Geographie an Universitäten/Hochschulen dar. Laut KMK (2004, S. 1) umfassen die Bildungswissenschaften die wissenschaftlichen Disziplinen, die sich mit Bildungs- und Erziehungsprozessen, mit Bildungssystemen sowie mit deren Rahmenbedingungen auseinandersetzen. Dazu gehören die Erziehungswissenschaften, die Pädagogische Psychologie und die Bildungssoziologie.

Die inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte der bildungswissenschaftlichen Ausbildung von Lehrerinnen und Lehren umfassen:

- Bildung und Erziehung (Begründung und Reflexion von Bildung und Erziehung in institutionellen Prozessen);
- Beruf und Rolle des Lehrers (Lehrerprofessionalisierung; Berufsfeld als Lernaufgabe);
- Umgang mit berufsbezogenen Konflikt- und Entscheidungsfunktionen;
- Didaktik und Methodik (Gestaltung von Unterricht und Lernumgebungen);
- Lernen, Entwicklung und Sozialisation (Lernprozesse von Kindern und Jugendlichen innerhalb und außerhalb von Schule);
- Leistungs- und Lernmotivation (Motivationale Grundlagen der Leistungs- und Kompetenzentwicklung);

- Differenzierung, Integration und Förderung (Heterogenität und Vielfalt als Bedingungen von Schule und Unterricht);
- Diagnostik, Beurteilung und Beratung (Diagnose und Förderung individueller Lernprozesse; Leistungsmessungen und Leistungsbeurteilungen);
- Kommunikation (Kommunikation, Interaktion und Konfliktbewältigung als grundlegende Elemente der Lehr- und Erziehungstätigkeit);
- Medienbildung (Umgang mit Medien unter konzeptionellen, didaktischen und praktischen Aspekten);
- Schulentwicklung (Struktur und Geschichte des Bildungssystems; Strukturen und Entwicklungen des Bildungssystems und Entwicklung der einzelnen Schule);
- Bildungsforschung (Ziele und Methoden der Bildungsforschung; Interpretation und Anwendung ihrer Ergebnisse) (vgl. KMK 2004, S. 4f.).

Damit wird bei der Lehramtsausbildung in den Bildungswissenschaften besonderer Wert auf den Aufbau von Kompetenzen in den Bereichen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen und Innovieren gelegt.

4 PERSONELLE, MATERIELLE UND STRUKTURELLE VORAUSSETZUNGEN EINER PROFESSIONALISIERTEN LEHRERAUSBILDUNG IM FACH GEOGRAPHIE

Die derzeitige fachliche Ausbildungssituation der Lehramtsstudierenden in Geographie in Deutschland ist sehr heterogen. Dies wird zum Teil durch das föderalistische Bildungssystem verursacht. Auch die bestehenden unterschiedlichen strukturellen Voraussetzungen an den einzelnen Universitäts-/Hochschulstandorten haben einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Professionalisierung der Lehrerausbildung.

Die Geographischen Institute und alle anderen lehrausbildenden Institute im Fach Geographie in Deutschland unterscheiden sich insbesondere durch das unterschiedlich große Angebot an Studiengängen, die Breite der ausgewiesenen Forschungsfelder und den Grad der Spezialisierung (vgl. DGfG 2001 [Hg.], S. 33ff.). Zudem ist die geographiedidaktische Ausbildung in Deutschland uneinheitlich organisiert. Die Bandbreite an den Lehrerausbildungsstandorten reicht von eigenständigen Instituten für Didaktik der Geographie innerhalb einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät mit mindestens zwei Professuren, entsprechenden Qualifikationsstellen, Sekretariat und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterstellen bis hin zu Geographischen Instituten, die über keine ausgewiesene Fachdidaktikstelle verfügen und die geographiedidaktische Ausbildung ausschließlich über Lehrbeauftragte oder abgeordnete Lehrerinnen/Lehrer abdecken.

Die Geographischen Institute und alle anderen lehrausbildenden Institute im Fach Geographie müssen in Konsequenz der in den Kapiteln 3.1 und 3.2 erläuterten Anforderungen im Sinne einer professionalisierten Lehrerausbildung ein studieninhaltliches Angebot garantieren, welches den Studierenden erlaubt, das dargestellte fachliche und fachdidaktische Kompetenzprofil aufzubauen. Daher ist zu fordern, dass alle lehrausbildenden Institute im Fach Geographie unabhängig von ihren Spezialisierungen und Profilbildungen grundsätzlich

- ein breites Ausbildungsangebot in den fachlichen Bereichen (Theorie und Geschichte der Geographie, Physische Geographie/Geoökologie, Human-geographie, Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen im Raum, Regionale Geographie und Methoden) bereitstellen (Tab. 1) und
- zusätzlich ein dementsprechendes personell, materiell und strukturell gesichertes, umfassendes Ausbildungsangebot in der Geographiedidaktik gewährleisten.

Konsequenterweise muss das fachwissenschaftliche Personal an den lehramtsausbildenden Instituten so zusammengesetzt sein, dass es der Breite und Tiefe der fachlichen Ausbildungsanforderungen gerecht wird.

Die geographiedidaktische Ausbildung der Studierenden setzt ferner voraus, dass an allen Lehrerausbildenden Instituten mindestens ein Lehrstuhl bzw. eine Professur für Geographiedidaktik ausgewiesen und entsprechend besetzt ist (vgl. DGfG [Hg.] 2001, S. 38). Die Stelleninhaberinnen bzw. Stelleninhaber müssen über fachdidaktische Forschungskompetenz und ausreichende schulpraktische Erfahrungen verfügen (vgl. Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik [HGD] o. J., S. 1). Nur dann werden eine eigenständige fachdidaktische Forschung sowie die Einbindung und Anwendung der erzielten Ergebnisse in der Lehre bzw. in der Schulpraxis sichergestellt und das Profil der Geographiedidaktik am jeweiligen Standort geschärft. Zur Förderung und Sicherung des fachdidaktischen Nachwuchses ist mindestens eine zusätzliche fachdidaktische Qualifikationsstelle notwendig.

Generell ist eine Personalausstattung erforderlich, die ein breites fachdidaktisches Lehrangebot sicherstellt und zugleich eine intensive Betreuung der Studierenden im Rahmen der schulpraktischen Ausbildung garantiert. Im Sinne der engen Verknüpfung mit der Schulpraxis ist die Einbindung von abgeordneten Lehrkräften sinnvoll. Um die eigenständige Funktionsfähigkeit der Geographiedidaktik zu gewährleisten, ist darüber hinaus eine angemessene personelle Ausstattung u. a. für Verwaltung und Technik notwendig.

Für Geographische Institute, deren Schwerpunkt auf der Lehrerausbildung liegt bzw. die an Schwerpunktstandorten der Lehrerausbildung bestehen, ist es wünschenswert, dass zwei fachdidaktische Lehrstühle bzw. Professuren vorhanden sind, um ein breiteres Spektrum geographiedidaktischer Forschungsbereiche abdecken zu können bzw. einen ausgewählten Forschungsschwerpunkt erschöpfend bearbeiten zu können. Zusätzlich zu mindestens jeweils einer fachdidaktischen Qualifikationsstelle muss auch entsprechendes Personal für Verwaltung und Technik vorhanden sein.

Neben einem angemessenen Personalbesatz muss die Geographiedidaktik im Rahmen einer professionalisierten Lehrerausbildung auch über eine aufgabengerechte fachspezifische mediale und technische Ausstattung verfügen. Die in Kapitel 3.2 aufgeführten inhaltlichen und methodischen Ausbildungsschwerpunkte erfordern das folgende fachdidaktische Equipment, das als Mindestausstattung angesehen wird:

- eine fachdidaktische Lehr-/Lernmittelsammlung, u. a. mit historischen und aktuellen Schulbüchern, Atlanten, Unterrichtsfolien/-filmen, Lernboxen, Modellen, Karten und originalen Gegenständen. Eine solche Sammlung ist Voraussetzung für die Planung, Durchführung und Evaluierung von geographischem Unterricht und zugleich Grundlage für geographiedidaktische Forschungen im Zusammenhang mit Lehr-/Lernmitteln.
- eine geographiedidaktische Lern- und Forschungswerkstatt, u. a. mit Lernzirkeln, (Video-)Filmausrüstung, Videokonferenzsystemen, multimedialen Computer-/Laptoparbeitsplätzen, Interaktivboard, Laborarbeitsplätzen für Untersuchungen und Experimente. Eine so eingerichtete Lern- und Forschungswerkstatt bildet die Grundlage, die Lehramtsstudierenden (etwa durch Dokumentation, Simulation und Analyse von Unterrichtssituationen oder die Herstellung von offenen Lernumgebungen) professionell auszubilden, zukunftsorientierte Fort-/Weiterbildungsangebote für Lehrerinnen/Lehrer und Fachleiterinnen/Fachleiter (z. B. e-learning/blended-learning-Module, Interaktiver Klassenraum) anzubieten und umfassende empirische Lehr-/Lernforschung durchzuführen.

Auch zur Förderung des Austausches und der Kooperation mit anderen Fachdidaktiken wäre die aktive Beteiligung an bzw. zusätzliche Nutzung von fachübergreifenden didaktischen/fachdidaktischen Einrichtungen auf Universitäts-/Hochschulebene erstrebenswert, wie z. B. Schülerlabore oder Medienzentren.

5 FAZIT

Im Sinne der beruflichen Professionalisierung von angehenden Geographielehrerinnen und -lehrern an deutschen Universitäten/Hochschulen ist ein Studienangebot zu gewährleisten, das es den Studierenden ermöglicht, die notwendigen fachlichen, fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Kompetenzen zu erwerben.

Daraus ergeben sich drei spezifische Anforderungen für die lehrerausbildenden Institute/Fakultäten im Fach Geographie:

1. Eine breite fachliche Ausbildung in allen geographischen und weiteren geowissenschaftlichen Teilbereichen sowie darüber hinausgehende inhaltliche/methodische Angebote, die für die Schulpraxis qualifizieren (vgl. Kap. 3.1).
2. Eine umfassende geographiedidaktische Ausbildung mit einer entsprechenden personellen Ausstattung, um u. a. eine intensive individuelle Betreuung der Studierenden im Rahmen des Schulpraktikums zu gewährleisten. Unabdingbar ist zumindest eine eigenständige Professur für Geographiedidaktik mit mindestens einer dazugehörigen Qualifikationsstelle, um fachdidaktische Forschung, Lehre und Nachwuchsförderung zukünftig sicherzustellen (vgl. Kap. 3.2 u. Kap. 4).
3. Eine umfassende Ausstattung mit geographischen Lehr-/Lernmitteln sowie eine zukunftsweisende geographiedidaktische Lern- und Forschungswerkstatt (vgl. Kap. 4).

Eine derart konzipierte Lehramtsausbildung bildet nicht nur die Voraussetzung für die Professionalisierung angehender Geographielehrerinnen und -lehrer und schärft so das eigenständige Profil der Geographiedidaktik innerhalb der Institute bzw. der Fakultäten. Sie verdeutlicht darüber hinaus den Beitrag der Geographie zur kompetenzorientierten Bildung für eine zukunftsfähige Entwicklung der Gesellschaft.

LITERATUR

- Böhn, D. (2006): Zur Situation der Geographiedidaktik an deutschen Hochschulen. In: DGfG-Rundbrief. Mitteilungen aus Präsidium und Verbänden der Deutschen Gesellschaft für Geographie, Nr. 3, S. 3-4. Leipzig
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hg.) (2008): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.) (2001): Strukturplanung Geographischer Institute. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Geographie (DGfG) zur Strukturplanung der Organisationseinheiten für Geographie an Universitäten. Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.) (2003): Grundsätze und Empfehlungen für die Lehrplanarbeit im Schulfach Geographie. Arbeitsgruppe Curriculum 2000+ der DGfG. Bonn
- Deutsche Gesellschaft für Geographie (Hg.) (2010): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Schulabschluss – mit Aufgabenbeispielen. Bonn
- Haubrich, H. (Hg.) (1992): International Charter on Geographical Education. Commission on Geographical Education. International Geographical Union. Nürnberg
- Haubrich, H. / Reinfried, S. / Schleicher, Y. (2007): Lucerne Declaration on Geographical Education for Sustainable Development. In: Geographie und ihre Didaktik (GuiD), Journal of Geography Education, 35. Jg., H. 3, S. 155-164
- Hochschulrektorenkonferenz (2006): Empfehlung zur Zukunft der Lehrerbildung in den Hochschulen. Entschließung des 206. Plenums am 21.2.2006. Bonn
- Hochschulverband für Geographie und ihre Didaktik (o. J.): Voraussetzungen für Professuren (<http://compute.ku-eichstaett.de/hgd/images/content/pdf/sonstiges/junior-1.pdf>; letzter Aufruf: 01.07.2010)
- Köck, H. (2008): Thesen zur innergeographischen Integration von natur- und sozialwissenschaftlicher Dimension als Voraussetzung für eine mögliche Brückenfunktion. In: geographische revue, Jg. 10, H. 1, S. 31-39
- Kroß, E. (2002): Hochschulgeographie und Schulgeographie. Herausforderungen für die Geographiedidaktik. In: geographie heute, 23. Jg., H. 200, S. 42-45
- Mosbrugger, V. / Otto, K.-H. (2006): Das System Erde-Mensch. Zukunftsaufgaben der Geowissenschaften in Schule und Unterricht. In: geographie heute, 27. Jg., H. 243, S. 2-7
- Otto, K.-H. / Hemmer, I. (2009): Zahlen zur Geographie an deutschen Hochschulen. In: Rundbrief Geographie, Heft 219, S. 9-10
- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD (2004): Standards für die Lehrerausbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der KMK vom 16.12.2004 (www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-standards-lehrerbildung.pdf; letzter Aufruf: 01.07.2010)

- Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der BRD (2008):
Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und
Fachdidaktiken in der Lehrerbildung. Beschluss der Kultusministerkonferenz
vom 16.10.2008 ([www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/
2008/2008_10_16-Fachprofile.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile.pdf); letzter Aufruf: 01.07.2010)
- Verband Deutscher Schulgeographen (1999): Grundlehrplan Geographie. Ein
Vorschlag. Bretten
- Vollmer, H. J. (2007): Zur Situation der Fachdidaktiken an deutschen Hochschulen.
Osnabrück (<http://gfd.physik.rub.de>; letzter Aufruf: 01.07.2010)

BEZUGSANSCHRIFT / PDF-DOWNLOAD

Diese Broschüre steht auf der Website www.geographie.de als PDF-Dokument zum Herunterladen zur Verfügung. Gedruckt ist sie zu beziehen bei:

GEO-Büro – Bundesgeschäftsstelle des Verbands der
Geographen an Deutschen Hochschulen (VGDH)

Meckenheimer Allee 166

D – 53115 Bonn

Tel. 0228 7360214

vgdh@giub.uni-bonn.de